

wenn er schreibt: „Die in dem vorliegenden Buche mitgeteilten Berichte über Spuk- und Geistererscheinungen erbringen in ihrer Gesamtheit den Beweis, daß an der Tatsache dieser Phänomene nicht mehr gezweifelt werden kann. Mag auch der eine oder andere Bericht in Einzelheiten nicht ganz zutreffen, an der Sache selbst wird dadurch nichts geändert. Es hieße gegen bessere Erkenntnis handeln, wollte man sich der Wucht der hier berichteten Tatsachen verschließen! Es kann also mit Recht gefordert werden, daß man in den Kreisen, in denen man bisher diesen Phänomenen skeptisch und ab lehrend gegenüber gestanden, nunmehr in dieser Hinsicht eine Revision der Ansichten vornimmt. Und zwar schon im eigensten Interesse, denn angesichts des heute vorhandenen Tatsachenmaterials über solche Erscheinungen bedeutet die Leugnung dieser Dinge schließlich nichts anderes als ein sich selber ausgesetztes geistiges Armutszeugnis. Das aber sollte wenigstens jener Teil, der sich zur Intelligenz zählt, im Interesse seines Ansehens möglichst vermeiden. Ueber die Erklärung der hier berichteten Erscheinungen wird man natürlich verschiedener Meinung sein können.“ Katholische Kreise werden selbstverständlich Geistererscheinungen überhaupt nicht ablehnen, da sie an ein unterbliches Leben und die Auferstehung der Toten glauben und auch aus dem Leben der Heiligen ihnen eidlich verbürgte Erscheinungen der Heiligen nach ihrem Tode bekannt sind. (Vgl. R. Kilmisch, Leben die Toten? Sind Verstorbene zurückgekommen? 3. Aufl. Graz-Wien 1921, Styria.)

Der Verfasser hat sich in anerkennbarer Weise angelegen sein lassen, besonders jene Fälle von der sogenannten „eingebrannten Hand“ einiger Verstorbener kritisch zu untersuchen. Auch darin muß man ihm beipflichten, wenn er bemerkt, daß hier nur zwei Möglichkeiten bestehen: Wahrheit oder Betrug. „Ich glaube aber nicht“, fügt er bei, „daß sich angesichts so vieler Fälle und in anbetracht eines im allgemeinen durchaus einwandfreien Beweismaterials der Nachweis des Betruges führen oder überhaupt ein berechtigter Grund für die Annahme eines solchen finden lassen wird.“

Bei den Spukerscheinungen erklärt der Verfasser, daß einige Vorgänge, wie Beiwesen mit Steinen und Herumwerfen mit Gegenständen von krankhaft angelegten auch entfernten Personen und selbst unbewußt erfolgen könnten. Ein sicherer Nachweis für derartige natürliche Erscheinungen und Vorgänge ist noch nicht erbracht und kann in Rücksicht auf die uns bekannte Wirkungsweise der hier in Betracht kommenden elektrischen und magnetischen Energien wohl bezweifelt werden.

Das Werk bietet eine sehr interessante und sachliche Beleuchtung der okkulten Phänomene und wird besonders zum Verständnis einiger Fragen des Okkultismus in vorzüglicher Weise beitragen.

Linz-Freinberg.

R. Handmann S. J.

- 10) **Zur Psychologie der mystischen Persönlichkeit.** Mit besonderer Berücksichtigung Gertruds der Großen von Helfta. Von Dr. Willy Müller-Reif. (58). Berlin 1921, Ferd. Dümmler. M. 12.50.

Die exakt-psychologische Studie will dazu beitragen, daß das mystische Erleben nach gewissen fundamentalen Gesetzmäßigkeiten erfolgt. Insbesondere sucht dies der Verfasser an der mystischen Befeuerung, an der er die Vorbefeuerungsperiode, die Befeuerungskrisis und die Nachbefeuerungsperiode unterscheidet, nachzuweisen. Mit Starbeds Religionspsychologie ist er genötigt, sich auseinanderzusetzen; dies hätte noch gründlicher geschehen können. Das positive Ergebnis der fleißigen Studie ist nicht besonders groß. Die Experimentalpsychologie arbeitet auf diesem Gebiete mit unzulänglichen Mitteln. Immerhin ist es zu begrüßen, daß der Satz „Gratia supponit naturam“ auf diese Weise erhärtet wird.

Breslau-Grüneiche.

Aug. Kössler C. Ss. R.